



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll

### 91. Ratssitzung vom 3. April 2024

#### 3054. 2023/416

**Interpellation von Selina Frey (GLP) und Sanija Ameti (GLP) vom 30.08.2023: Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Stadtverwaltung, Umgang mit der Thematik und der Technologie, mögliche Verwendung in den Dienstabteilungen, Beurteilung der Rechtsgrundlagen und Einschätzung der Chancen und Risiken sowie Abstimmung des Umgangs mit dem Bund und Kanton**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 570 vom 28. Februar 2024).

*Selina Frey (GLP) nimmt Stellung: Es fand ein Wandel statt. Digitalpolitische Themen waren in der Vergangenheit eine notwendige Pflicht, die von ein paar wenigen wahrgenommen wurde. Man hatte immer das Gefühl, dass man das im Alltag nicht spüre, wie den Klimawandel, die Gesundheitsversorgung oder den Arbeitsalltag und die Pensionierung. Doch weit gefehlt: Technologiethemen sind Querschnittsthemen und berühren heute jeden Aspekt unseres Lebensalltags. Das tut die Technologie schon immer. Sei es die Erfindung von Web- und Dampfmaschinen, was für Zürich nicht ganz unwichtig war, oder die Erfindung des Computers oder des Autos. Die Technologie kam immer zuerst, hat sich dann beschleunigt und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft gezeigt. Wir wollen heute nicht ohne Computer leben. Wir lernten aber, dass die Technologie im Sinn der Gesellschaft politisch begleitet werden muss. Regierungen, Parlamente, Forscherinnen und Entwicklerinnen auf der ganzen Welt äussern sich ausgiebig zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) und werden aktiv. Diesen Montag kündete Grossbritannien eine Zusammenarbeit mit den USA im Bereich Sicherheit für KI an. Vor wenigen Monaten wurde das EU-Gesetz zur künstlichen Intelligenz (EU AI Act), die KI-Konvention, vom Europarat verabschiedet. Wir haben uns gefragt, was Zürich macht. Legen wir die Hände in den Schoss? Läuft etwas im Stil von «Wild Wild West respektive Zürich» oder ist alles in Ordnung, so wie es ist? Die Antworten auf unsere Schriftlichen Anfragen haben gezeigt, dass es gut ist, dass wir nachgefragt haben. Es gab Punkte, die uns positiv überrascht haben. Die Stadtverwaltung anerkennt, dass es ein erhebliches Innovations- und Wachstumspotenzial für den Standort gibt. Sie behandelt es als Grundlage und Querschnittstechnologie, die im einzelnen Anwendungsfall beurteilt werden muss. Sie geht bei der rechtlichen Grundlage gleich vor, was wir als richtig betrachten: Es muss technologie-neutral für die einzelnen Bereiche angeschaut werden. Sie sieht auch Handlungsbedarf und hat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Es gibt aber einige Punkte, bei denen wir den Handlungsbedarf herausstreichen wollen. Zum einen sagt die Stadtverwaltung, dass das maschinelle Lernen seit Längerem angewendet*



2 / 2

*werde und dass ChatGPT seit Oktober 2023 knapp 2000 Mal durch die städtischen Mitarbeitenden aufgerufen worden sei. Gleichzeitig gibt es aber keine stringente Strategie, wie die KI mit welchem Aufwand und zu welchem Zweck eingesetzt wird. Die Mitarbeitenden nutzen keine eigene Instanz von ChatGPT wie beispielsweise die Stadt München, die eine auf ChatGPT basierte, separate Lösung mit verschlüsselten Servern in Europa aufgesetzt hat, statt die US-Lösung zu nutzen. Wir finden, dass man den Mitarbeitenden nicht die ganze Verantwortung überlassen kann, indem man sagt, dass sie sich ans Datenschutzgesetz halten müssen. Man muss mehr machen. Man überlegt sich noch, ob die Stadt Leitlinien braucht, wie sie der Bund oder der Kanton kennen. Auch bei einem Verzeichnis von KI-Anwendungen ist man sich noch nicht sicher. Wir finden, dass das unbedingt getan werden sollte. Für die Mitarbeitenden ist es sehr wichtig, fit für die neue Arbeitswelt zu werden. Darum muss man sie aktiv weiterentwickeln und die Anwendung der Werkzeuge finden wir entsprechend wichtig. Auch wichtig sind weiterführende Schulungen und nicht bloss in der Form von Webinars und ähnliches. Es braucht praktische Anwendungen, damit sie für die Stadtverwaltung fit bleiben und auf dem Arbeitsmarkt weiterkommen können. Beim Thema Desinformation sehen wir gewisse Gefahren und sind gespannt, wie die Arbeitsgruppe das angehen wird. Wir können nachvollziehen, dass im Moment nicht der Bedarf gesehen wird, dafür separate Anlaufstellen zu haben. Wir gehen aber davon aus, dass sich der Bedarf erhöhen wird und dass die Stadt in Zukunft potenziell aktiv werden muss. Das Thema Nachhaltigkeit wird nicht thematisiert. Die KI birgt viele Chancen und bringt uns beim Thema Klimawandel hoffentlich vorwärts. Aber die Technologie hat in ihrem jetzigen Stadium Herausforderungen, die bei der Anwendung berücksichtigt werden müssen. Ein Vorgehen kann sein, eine Strategie zu haben und KI nicht überall anzuwenden, wo es sich anbietet, sondern nur dort, wo der grösste Mehrwert besteht. Der Gemeinderat hat praktisch keine Einsicht in IT-Themen. Für uns ist die Möglichkeit einer näheren Begleitung schwierig und wir können unsere Aufsichtspflicht nur schwer wahrnehmen. Die Stossrichtung ist richtig, wir finden aber, dass es mehr braucht und schneller gehen sollte, um weniger «Wild Wild Zürich» und mehr mutiges, strategisches Vorgehen zu haben. Wir reichten daher einen Vorstoss ein, der heute auf der Tagliste steht.*

Das Geschäft ist erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat